

bilität dieses neuen „Geschäftes“ aufgegangen. Sie hat schleunigst Beschlagnahme der satirischen Zeitschrift „Der Eulenspiegel“ und des „Illustrierten Pfaffenspiegels“ befohlen. Auch diese Prozesse werden folgen und die „Vergeltung“ bringen. Die „Schwarze Schmach“ stand also nicht am Rhein, sie ist das Wesen dieser Republik geworden.

ERNST TOLLER IN NEW YORK

Ende Januar veranstaltet die neuorganisierte „Freie Volksbühne New York“, die am 17. November mit der Aufführung von Carl Hauptmanns Märchendrama „Die armseligen Besenbinder“ ihre Tätigkeit begann, einen Vortragsabend Ernst Tollers. Der Dichter liest selbst.

EINE FRANS MARC-STRASSE IN — MÜNCHEN

Durch die Presse ging eine Meldung, der Magistrat der Stadt München habe beschlossen, eine neue Straße nach dem großen Maler Frans Marc zu benennen, der im Kriege gefallen ist. Das dürfte seit 1918 der erste Beschluß in einer kulturellen Frage sein, der die bayrische Metropole nicht blamiert.

WILHELM LIEBKNECHTS VOLKSFREMDWÖRTERBUCH,

das seit Langem auf dem Büchermarkt vergriffen ist und bis 1914 drei Auflagen erlebte, erscheint in Kürze wieder. Alle wichtigen Fremdworte, die durch die Entwicklung von Technik und Naturwissenschaft, Wirtschaft und Politik in den deutschen Sprachgebrauch gekommen sind und dem Leser der Arbeiterpresse häufig unverständlich bleiben, sind in der neuen Ausgabe berücksichtigt. Die Neuausgabe erscheint im Neuen Deutschen Verlag, Berlin.

EINE DEUTSCHE STIJN STREUVELS-AUSGABE

beginnt 1929 zu erscheinen. Streuvels hat einen Generalvertrag mit dem Otto Quitzow Verlag, Lübeck, geschlossen, demzufolge 1929 „Der Knecht Jan“, 1930 der große Roman „Liebeshandel“ und in den folgenden Jahren voraussichtlich je ein weiteres Prosawerk des großen flamischen Dichters erscheinen werden. Als Übersetzer wurde Nico Rost bestellt.

DAS UKRAINISCHE RUHRGEBIET

heißt ein großer Kulturfilm, den die Ukrainische Staatliche Filmgesellschaft vorbereitet. Der Film veranschaulicht die Bedeutung des Donezbeckens als Eines der größten Bergindustriebezirke der Welt. Wann sieht man diesen wichtigen Film in Deutschland?

EINE ABRECHNUNG MIT DEM DEUTSCHEN FILM

hält S. Kracauer in der „Frankfurter Zeitung“ (inzwischen auch als Sonderdruck erschienen). Diese vehemente Attacke, die der deutschen Film-Industrie Unfähigkeit, Schlamperei und Verlogenheit nachweist, ist der erste wohlgezielte Schlag, der die Ufa und die Afa, die Terra und die Emelka und die vielen kleineren Gesellschaften trifft. Wird dieser hervorragend fundierte Angriff ein Signal für die berliner Film-Kritik werden, das Gängelbändchen „wirtschaftlicher Belange“ (lies: Profite) zu zerschneiden und dem ausgewachsenen Ungeheuer: Film-Kitsch den Kampf anzusagen? Er könnte es — er wird es nicht. Denn stärker als die Argumente Kracauers ist — der Inseratenetat, den nicht er, sondern Herr Hugenberg vergibt.